

Marsh-Studie

„Die Zukunft des europäischen Risikomanagements“

Trend zum Ausbau des Risikomanagements während der Krise

Zürich, 19. Januar 2010 - Auf dem Höhepunkt der weltweiten Wirtschaftskrise planen 34 Prozent der befragten europäischen Unternehmen das Risikomanagement-Budget zu erhöhen. Nur fünf Prozent beabsichtigten, in diesem Bereich Einsparungen vorzunehmen. Dies zeigt eine Risikomanagement-Studie von Marsh, dem weltweit führenden Unternehmen für Risiko- und Versicherungsmanagement, die im zweiten Quartal 2009 durchgeführt wurde. Darin gaben 69 Prozent der Unternehmen an, ihre Risikoexposition aus Anlass der Krise überprüft zu haben. Die meisten Unternehmen waren zu dieser Zeit über Finanzrisiken deutlich besorgter als über Kunden- und Lieferantenrisiken. Entsprechend stufen sie das Kreditrisiko als größtes Einzelrisiko ein.

Eine Marsh-Umfrage unter Verwaltungsräten, Geschäftsführern und Risikomanagern von 705 Unternehmen der zwölf wichtigsten europäischen Industrieländer zeigt, dass das Risikomanagement durch die Krise nicht gelitten hat. Die Mehrheit der Unternehmen hält ihr Risikomanagement-Budget stabil, ein Drittel plant sogar Erhöhungen. Nur fünf Prozent der Befragten gaben an, ihr Budget leicht (4%) oder signifikant (1%) herunterzufahren.

Bei der Frage, welcher Risikobereich von der Krise am stärksten betroffen sei, nannten 62 Prozent der Unternehmen finanzielle und makroökonomische Risiken. Mit 31 Prozent der Nennungen war das Kreditrisiko das wichtigste Einzelrisiko - die Liquidität nahm mit elf Prozent der Nennungen einen deutlich niedrigeren Rang ein.

Die Krise hatte im April letzten Jahres bereits bei 69 Prozent der Unternehmen dazu geführt, dass die Risikoexposition des Unternehmens formell (37%) oder informell (32%) überprüft wurde. Insgesamt gaben 73 Prozent der Unternehmen an, dass das Risikomanagement in den oberen Ebenen der Organisation durch die Krise wichtiger geworden sei.

„Die Studie wurde zu einer Zeit durchgeführt, als der Schock der Krise bereits vorüber war und Langzeitüberlegungen bezüglich der Finanz- und Wirtschaftskrise auf der Tagesordnung standen“, sagt Simon Künzler, Bereichsleiter Risk Consulting von Kessler in Zürich. „Sie zeigt nicht mehr die Schockreaktion, sondern den wachsenden Status des Risikomanagements angesichts eines schwierigen ökonomischen Umfelds. Was jetzt noch fehlt, ist das Bewusstsein, dass Risikomanagement aktiv dazu beitragen kann, die Finanzsituation und die Differenzierung der Unternehmen im Markt zu verbessern.“

Zur Studie

Die Marsh-Studie „Die Zukunft des europäischen Risikomanagements“ ist eine der umfassendsten Risikomanagement-Analysen seit Beginn der Finanzkrise. Von 705 europäischen Unternehmen aus sieben Schlüsselindustrien wurden Führungskräfte interviewt, die das Risikomanagement ihres Unternehmens verantworten. Die Studie untersuchte ihre Reaktionen auf den wirtschaftlichen Abschwung und die Sichtweise auf das Risikomanagement der kommenden 18 Monate. Die Befragung wurde vom renommierten Marktforschungsinstitut Ipsos Mori durchgeführt.



Die vollständige Studie kann per E-Mail bei Simon Künzler, Kessler Consulting AG, bezogen werden.

Simon Künzler
T +41 (0)44 387 88 66
F +41 (0)44 387 87 00
simon.kuenzler@kessler.ch